

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 522 627 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **92201897.3**

(51) Int. Cl.⁵: **C09K 11/06**

(22) Anmeldetag: **26.06.92**

(30) Priorität: **03.07.91 DE 4122009**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
13.01.93 Patentblatt 93/02

(84) Benannte Vertragsstaaten:
BE DE ES FR GB IT NL

(71) Anmelder: **Philips Patentverwaltung GmbH**
Wendenstrasse 35 Postfach 10 51 49
W-2000 Hamburg 1(DE)
(84) **DE**

(71) Anmelder: **N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken**
Groenewoudseweg 1
NL-5621 BA Eindhoven(NL)
(84) **BE ES FR GB IT NL**

(72) Erfinder: **Bredol, Michael, Dr., c/o Philips**
Patentverw. GmbH
Wendenstrasse 35
W-2000 Hamburg 1(DE)
Erfinder: **Kynast, Ulrich, Dr., c/o Philips**
Patentverw. GmbH
Wendenstrasse 35
W-2000 Hamburg 1(DE)
Erfinder: **Ronda, Cornelis, Dr., c/o Philips**
Patentverw. GmbH
Wendenstrasse 35
W-2000 Hamburg 1(DE)
Erfinder: **Welker, Thomas, Dr., c/o Philips**
Patentverw. GmbH
Wendenstrasse 35
W-2000 Hamburg 1(DE)

(74) Vertreter: **Koch, Ingo, Dr.-Ing. et al**
Philips Patentverwaltung GmbH
Wendenstrasse 35 Postfach 10 51 49
W-2000 Hamburg 1(DE)

(54) **Lumineszenzfähiger Stoff.**

(57) Lumineszenzfähiger Stoff, bei welchem in Hohlräume von Zeolithen Ionen eines Seltenerdmetalls eingebracht sind. Bei gegebener anregender Strahlungsenergie wird das Ausmaß der Lumineszenz dadurch erhöht, daß die Ionen des Seltenerdmetalls mit in die Hohlräume des Zeolithen eingebrachten Liganden Komplexe bilden, wobei die Liganden hinsichtlich ihrer elektronischen Struktur derart gewählt sind, daß sie anregende elektromagnetische Strahlung

in einem Wellenlängenbereich unterhalb der Lumineszenzstrahlung des Seltenerdmetalls mit hoher Umwandlungseffizienz zu absorbieren vermögen, und daß das Triplettniveau der Liganden oberhalb des emittierenden Niveaus des Seltenerdmetalls liegt.

EP 0 522 627 A1

Die Erfindung bezieht sich auf einen lumineszenzfähigen Stoff, bei welchem in Hohlräume von Zeolitnen Ionen eines Seltenerdmetalls eingebracht sind und ein Verfahren zu seiner Herstellung.

Gemäß Journal of Luminescence 20 (1979), Seiten 325 bis 327 ist es bekannt, daß Y-Zeolithe mit in den Hohlräumen eingebrachten Europium-Ionen zu schwacher Lumineszenz anregbar sind.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, die Quantenausbeute zu steigern und damit bei gegebener anregender Strahlungsenergie das Ausmaß der Lumineszenz zu erhöhen.

Die Lösung gelingt dadurch, daß die Ionen des Seltenerdmetalls mit in die Hohlräume des Zeolithen eingebrachten Liganden Komplexe bilden, wobei die Liganden hinsichtlich ihrer elektronischen Struktur derart gewählt sind, daß sie anregende elektromagnetische Strahlung in einem Wellenlängenbereich unterhalb der Lumineszenzstrahlung des Seltenerdmetalls mit hoher Umwandlungseffizienz zu absorbieren vermögen, und daß das Triplettniveau der Liganden oberhalb des emittierenden Niveaus des Seltenerdmetalls liegt.

Zeolithe sind hochporöse Aluminosilikate, die zumeist mit einem hohen Wassergehalt anfallen. Aufgrund der Anwesenheit von AlO_2^- -Einheiten weisen sie ladungskompensierende organische oder anorganische Kationen auf, mittels welcher selektiv die adsorptiven Eigenschaften der Zeolithe beeinflusst werden können. Durch übliche Ionenaustauschtechniken lassen sich auch Seltenerdmetallionen in die Zeolithe einbauen, wodurch z.B. deren Temperaturstabilität verbessert wird. Im eingangs genannten bekannten Fall wurde festgestellt, daß ein blau lumineszierender Leuchtstoff entsteht. Allerdings wurde nur eine sehr geringe Quantenausbeute erreicht, so daß solche Stoffe nicht für praktische Anwendungen als Phosphore für Kathodenstrahlröhren, Röntgenbildverstärker, Leuchtstoffröhren, Displays usw. geeignet sind.

Für solche Zwecke gebräuchliche Phosphore sind typischerweise sulfidische, oxidische, oxihalogenidische oder oxisulfidische anorganische Festkörper, welche auch aus komplexen anorganischen Anionen (z.B. Silikaten, Phosphaten, Boraten, Wolframaten) und Metallkationen bestehen können.

Es ist auch bekannt, daß Verbindungen, in denen das lumineszierende Ion in einer Koordinationsmatrix aus organischen Liganden aufgespannt ist, als Lasermaterialien und auch als effiziente Leuchtstoffe verwendbar sind (DE-C 30 50 703).

Als Phosphore insbesondere für Beleuchtungszwecke sind solche Komplexe besonders geeignet, die aufgrund der elektronischen Struktur der Liganden zu starker Absorption anregender UV-Strahlung befähigt sind. Im Falle der UV-Anregung durch ein Niederdruck-Quecksilberplasma (Leuchtstoffröhre) konnten insbesondere die Anio-

nen aromatischer Carboxylate als effektive Absorber mit hoher Umwandlungseffizienz identifiziert werden. Die thermische und/oder chemische Stabilität insbesondere von mit organischen Liganden aufgebauten Phosphoren ist allerdings gering.

Bei erfindungsgemäß aufgebauten lumineszenzfähigen Stoffen sind Komplexe molekularer Größenordnung, welche Strahlung zu absorbieren und in Lumineszenzstrahlung umzuwandeln vermögen, in den Hohlräumen von Zeolithen gegen physikalische und/oder chemische Angriffe geschützt. Die Komplexe sind beispielsweise gegen ein Quecksilberplasma abgeschirmt. Auch können strahlungsinduzierte intermolekulare Reaktionen weitgehend ausgeschlossen werden. Gegenüber dem ohne Zeolith aus reinem Festkörpermateriale bestehenden lumineszenzfähigen Komplexen ergibt sich der Vorteil, daß erfindungsgemäße lumineszenzfähige Stoffe ein herkömmlichen Phosphoren vergleichbares Suspensionsverhalten zeigen, so daß sie mit bewährten Verfahren auf tragenden Flächen aufbringbar sind.

Während die Einbringung reiner Seltenerdmetallionen in Zeolithe - vermutlich infolge von in diesen oberflächenreichen Materialien wirksamen Oberflächenkillerzentren - nur zu geringer Lumineszenz führt, hat sich überraschend gezeigt, daß man durch Abschirmung der Seltenerdmetalle mittels angebundener Liganden die Wirkung solcher Oberflächenkillerzentren weitgehend ausschalten kann, so daß die Quantenausbeute vervielfacht wird. Erfindungsgemäß aufgebaute lumineszenzfähige Stoffe sind deshalb als preisgünstige Alternativstoffe vielfältig industriell nutzbar.

Da die erfindungsgemäß in die Hohlräume der Zeolithe eingebrachten Lumineszenzmaterialien ein kleines Volumen molekularer Dimension und somit eine hohe Oberflächenwirksamkeit haben, können die Lumineszenzeigenschaften durch Auswahl geeigneter Liganden einfach und sogar durch direkte chemische Manipulation beeinflusst werden.

Als Zeolithe können prinzipiell beliebige bekannte Arten verwendet werden (vgl. W.M. Meyer und D.H. Olsen: "Atlas of Zeolite structure types" Butterworth 1987). Natürlich sind auch Zeolithabkömmlinge wie Silikoalumophosphat (SAPO) oder Aluminophosphat (AIPO) geeignet. Die verwendeten Zeolithe sollten für die anregende Strahlung transparent sein, damit die Zeolith-Materialien keine Abdämpfung der anregenden Strahlung verursachen. Für spezielle lumineszierende und erfindungsgemäß an Liganden gebundene Komplexe sind solche Zeolithe besonders geeignet, deren Hohlräume genügend groß sind, um entsprechende Komplexe einbringen zu können. Die physikalische und/oder chemische Stabilität eines erfindungsgemäßen lumineszenzfähigen Stoffes wird dadurch verbessert, daß Zeolithe mit großen Hohlräumen

gewählt werden. Besonders gute Ergebnisse wurden mit Y-Zeolithen erzielt.

Als in die Hohlräume der Zeolithe einzubringende und Seltenerdmetallionen enthaltende Komplexe sind solche geeignet, die auch als reine Festkörper außerhalb vom Zeolithen befriedigende Lumineszenzeigenschaften zeigen. Auch Komplexe, die im Reinzustand von ihrer chemischen Natur her als Polymere anzusprechen sind, erwiesen sich als geeignet, wenn sie durch Umwandlung in monomere oder oligomere Struktur und damit bei verkleinerter molekularer Größe in die relativ engen Hohlräume der Zeolithe eingebracht wurden.

Durch die Erfindung wurde bei einer Vielzahl von Zuordnungen von Arten der Zeolithe und der an verschiedenartige Seltenerdmetalle gebundenen Liganden eine Quantenausbeute erreicht, welche um ein Vielfaches höher ist, als beim Einbau reiner Seltenerdmetallionen in Zeolithe. Die erreichbaren Quantenausbeuten nähern sich den Werten, welche für die betreffenden Komplexe in Festkörperform erreichbar sind.

Besonders gute Quantenausbeuten ergaben sich mit organischen Liganden und insbesondere mit aromatischen Carboxylaten. Auch konjugierte aromatische Verbindungen erwiesen sich als vorteilhaft verwendbare Liganden. Insbesondere organische Aromaten weisen große Absorptionskoeffizienten im interessierenden Bereich auf. Bei der besonders vorteilhaften Kombination von Seltenerdmetallionen und Carboxylat ist bedeutsam, daß der Ligand keine lumineszenzlöschenden energetischen Zustände unterhalb des emittierenden Seltenerdion-Niveaus besitzt. Eine unerwünschte lumineszenzlöschende Wirkung ergibt sich dagegen beispielsweise bei Tb-cinnamat ($\text{Tb}(\text{O}_2\text{C}-\text{CH}=\text{CH}-\text{C}_6\text{H}_5)_3$), welches bereits im Reinzustand keine nennenswerte Lumineszenz zeigt. Dagegen erhält man bei Tb-benzoat ($\text{Tb}(\text{O}_2\text{C}-\text{C}_6\text{H}_5)_3$) eine nahezu vollständige Quantenumwandlung bei gleichzeitig starker UV-Absorption unterhalb 320 nm Wellenlänge.

Während man bei Tb-dotierten Zeolithen selbst nach Ausheizen im Temperaturbereich bis 800 °C nur eine Quantenausbeute von weniger als 5% erhielt, ergaben sich erfindungsgemäß dagegen mehr als 25 %, wenn Tb^{3+} z.B. als Benzoat in die Hohlräume eines Y-Zeolithen eingebracht wurde. Für dieses Beispiel wurden Absorptionsmaxima bei den Wellenlängen von etwa 260 und 300 nm gemessen, wie es für gelöstes Tb-Benzoat bekannt ist. Weiterhin ergab sich ein ausgeprägtes Maximum der Lumineszenz bei einer Wellenlänge von ca. 550 nm, wie es für Tb charakteristisch ist.

Dem Fachmann sind zahlreiche Ionenaustausch-Verfahren bekannt, mittels welcher für die Erfindung geeignete Seltenerdmetall-Komplexe in Hohlräume von Zeolithen eingebracht wer-

den können. Es ist weiterhin möglich, den Transport der Liganden durch Sublimation zu bewirken.

Insbesondere im Falle von Tb-benzoat ist es besonders vorteilhaft, zunächst durch Ionenaustausch Tb^{3+} in Y-Zeolith einzubringen und nach Erhitzen am Rückfluß mit Benzoylchlorid Tb-benzoat zu bilden. Unumgesetzter Komplexbildner kann anschließend durch Extraktion mit z.B. trockenem Hexan, Dimethylformamid oder Diethylether entfernt werden. Im Falle der Verwendung von Dimethylformamid ist dabei zu beachten, daß darin Tb-benzoat gut löslich ist.

Im einzelnen wurde Tb-benzoat auf folgende Weise in die Hohlräume von Y-Zeolith eingebracht: 1,145 g $\text{TbCl}_3 \cdot 6\text{H}_2\text{O}$ wurden mit 2,98 g Zeolith $\text{NaY} \cdot x\text{H}_2\text{O}$ in 250 ml H_2O gemischt. Der pH-Wert wurde mittels HNO_3 auf einen Wert zwischen 5 und 6 eingestellt. Diese Mischung wurde ca. 3 Std. am Rückfluß erhitzt, weitere 72 Std. bei Raumtemperatur gerührt, wobei auf der Flüssigkeitsoberfläche sich bildende nicht benetzbare Bestandteile abdekantiert wurden. Auf diese Weise wurden die Na^+ -Ionen des Zeoliths durch Tb^{3+} -Ionen ersetzt. Sodann wurde der Zeolith von der Hauptmenge Lösungsmittel abfiltriert und bei 100 °C einige Stunden getrocknet. 0,5 g des die Tb-Ionen enthaltenden Zeolithen wurden mit 5ml Benzoylchlorid weitere 3 Std. unter Rückfluß gekocht und anschließend mehrmals mit einem Lösungsmittel (n-Hexan) gewaschen. Schließlich wurde das Produkt mehrere Stunden im Vakuum getrocknet. Das Ergebnis war ein lumineszenzfähiger Stoff, bei welchem in die Hohlräume des Zeolithen ein Tb-benzoat ($\text{Tb}(\text{C}_6\text{H}_5\text{COO})_3$) entstanden war.

Dieses Beispiel wurde zur Veranschaulichung der Erfindung näher erläutert. Dem Fachmann sind jedoch ohne nähere Hinweise Verfahren geläufig, mit welchen erfindungsgemäße lumineszenzfähige Stoffe herstellbar sind.

Patentansprüche

1. Lumineszenzfähiger Stoff, bei welchem in Hohlräume von Zeolithen Ionen eines Seltenerdmetalls eingebracht sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Ionen des Seltenerdmetalls mit in die Hohlräume des Zeolithen eingebrachten Liganden Komplexe bilden, wobei die Liganden hinsichtlich ihrer elektronischen Struktur derart gewählt sind, daß sie anregende elektromagnetische Strahlung in einem wellenlängenbereich unterhalb der Lumineszenzstrahlung des Seltenerdmetalls mit hoher Umwandlungseffizienz zu absorbieren vermögen, und daß das Triplett-niveau der Liganden oberhalb des emittierenden Niveaus des Seltenerdmetalls liegt.

2. Lumineszenzfähiger Stoff,
dadurch gekennzeichnet, daß der Zeolith für
die anregende Strahlung transparent ist.

3. Lumineszenzfähiger Stoff nach Anspruch 1 5
oder 2,
dadurch gekennzeichnet, daß der Ligand orga-
nisch ist.

4. Lumineszenzfähiger Stoff nach Anspruch 3, 10
dadurch gekennzeichnet, daß der Ligand ein
aromatisches Carboxylat ist.

5. Lumineszenzfähiger Stoff nach Anspruch 4, 15
dadurch gekennzeichnet, daß der Ligand mit
dem Seltenerdmetall ein Benzoat bildet.

6. Lumineszenzfähiger Stoff nach Anspruch 5, 20
dadurch gekennzeichnet, daß in die Hohlräume
des Zeolithen Komplexe aus Tb-Benzoat ein-
gebracht sind.

7. Lumineszenzfähiger Stoff nach einem der An-
sprüche 1 bis 6,
dadurch gekennzeichnet, daß Y-Zeolith ver- 25
wendet ist.

8. Verfahren zur Herstellung eines lumineszenzfä-
higen Stoffes nach einem der Ansprüche 1 bis 30
7,
dadurch gekennzeichnet, daß durch Ionenaus-
tausch zunächst reine Ionen des Seltenerdme-
talls in die Hohlräume von Zeolithen einge-
bracht und danach die Liganden angebunden 35
werden.

9. Verfahren nach Anspruch 1, bei welchem Tb-
Benzoat in die Hohlräume von Y-Zeolithen ein-
gebracht wird,
dadurch gekennzeichnet, daß zunächst 40
TbCl₃·H₂O und Zeolith NaY·xH₂O mindestens
zwei Stunden in Wasser bei einem insbeson-
dere durch HNO₃ eingestellten pH-Wert von
vorzugsweise 5 - 6 erhitzt und nach Abkühlung 45
mindestens 40 Stunden bei Raumtemperatur
gerührt werden, wobei sich auf der Oberfläche
eventuell bildende nicht benetzbare Bestand-
teile abdekantiert werden, und daß danach der
Zeolith von der Hauptmenge Lösungsmittel ab- 50
filtriert und einige Stunden getrocknet wird,
und daß der danach in seinen Hohlräumen Tb-
lonen enthaltende Zeolith mindestens zwei
weitere Stunden mit Benzoylchlorid unter
Rückfluß gekocht, dann mit einem geeigneten 55
Lösungsmittel gewaschen und schließlich meh-
rere Stunden bei hohem Unterdruck, insbeson-
dere bei Vakuum, getrocknet wird.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 20 1897

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
A	FR-A-2 450 865 (SWAROVSKI DO BRASIL) * Ansprüche 1-17 *	1,3	C09K11/06

A	US-A-4 880 761 (R.L.BEDARD & AL) * Spalte 1, Zeile 1-42 - Spalte 2, Zeile 4-21; Ansprüche 1-8; Beispiel 39 *	1-3,8	

A	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 84 Columbus, Ohio, US; CHUPAKHINA, R.A. ET AL. 'luminescent compounds of europium(3+) and terbium(3+) with some organic ***ligands***' * Zusammenfassung * & METALL.1975, ABSTR.NO.11G241 1985, -----	3-6	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
			C09K
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche		Prüfer
DEN HAAG	13 OKTOBER 1992		DROUOT M.C.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument ----- & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	